



© sdecoret – stock.adobe.com

IHK Lahn-Dill Konjunkturmfrage

Frühsommer 2023



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Auf einen Blick

1

Geschäftsklima

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft legt weiter zu. Der Index steigt von 78 Punkten im Herbst letzten Jahres über 96 Indexpunkte zum Jahreswechsel auf 105 Punkte zum Frühsommer 2023.

2

Geschäftslage

Die Beurteilung der aktuellen Lage hat sich im Vergleich zur Vorumfrage etwas verbessert. Der Saldo steigt um 2 Prozentpunkte an und erreicht +19 Prozent.

3

Erwartungen

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte präsentieren sich wiederholt aufwärtsgerichtet und haben sich zur Vorumfrage verbessert. Der Saldo steigt von -21 Prozent auf -7 Prozent.

4

Beschäftigung

Auch die Beschäftigungsabsichten bleiben weiter optimistisch. Während sie sich zu Jahresbeginn noch mit ausgeglichenem Saldo(+/- 0 Prozent) präsentierten, klettern sie zum Frühsommer 2023 per Saldo von 2,1 Prozent in den positiven Bereich.

5

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat zum zweiten Mal in Folge, wenn auch mit nachlassender Dynamik, zugelegt. Der Saldo ergibt annähernd plus 2 Prozent, nach 1 Prozent zu Jahresbeginn.

6

Export

Die Exporterwartungen bleiben zum vierten Mal in Folge mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet, halten aber trotz schwierigem welt- und handelspolitischem Umfeld das Niveau der Vorumfrage. Der Saldo ergibt zur Auswertung im Frühsommer 2023 minus 10 Prozent nach minus 12 Prozent zu Jahresbeginn.

7

Risiken

Nach wie vor bestimmen die kritischen Blicke auf den Fachkräftemangel und die Sorge um hohe Rohstoff- und Energiepreise das Risikoranking in der Wirtschaft an Lahn und Dill. Mit jeweils gerundet 63 Prozent der Nennungen stehen beide Risiken gemeinsam auf Platz eins der Risikotabelle. In der weiteren Reihenfolge werden von den Unternehmensvertretern die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (49 Prozent), eine nachlassende Inlandsnachfrage (49 Prozent), Bedenken wegen steigender Arbeitskosten (44 Prozent) und schwächelnde Auslandsnachfrage (13 Prozent) genannt.

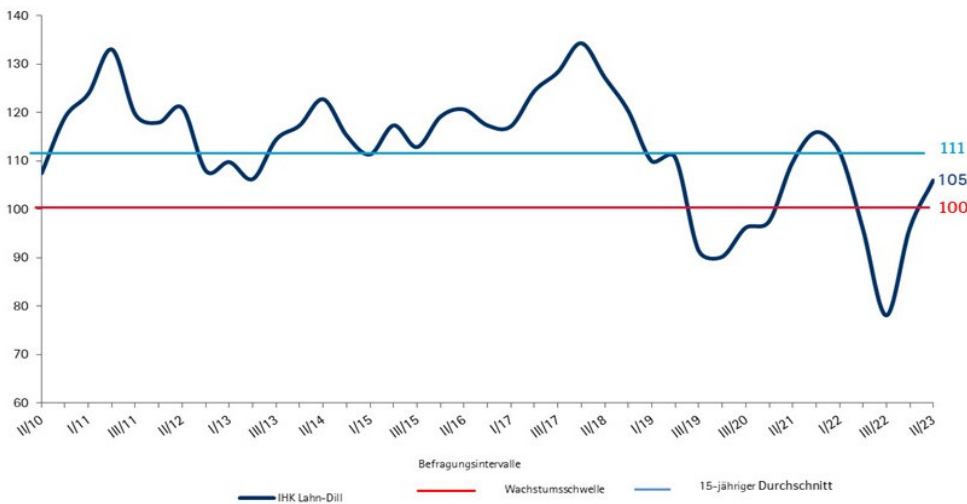
Wirtschaftlicher Lagebericht Frñhsommer 2023

Die regionale Wirtschaft gewinnt an Fahrt, Risiken und Unsicherheiten sind jedoch weiter vorhanden. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Lahn-Dill. So weist der Trend bei den Geschäftserwartungen trotz andauernden Krieges, hohen Preisen und unsicherer Konsumentenlaune in der Maiumfrage deutlich aufwärts. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen per Saldo positiv. Der Klimaindex klettert erstmals seit Ausbruch des Ukrainekrieges über die Wachstumsschwelle von 100 Punkten und liegt mit 105 Punkten im positiven Bereich. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens nennen die meisten Befragten weiterhin die Energie- und Rohstoffpreise und den Fachkräftemangel (beide 63 Prozent).

Die befürchteten Belastungen, resultierend aus den hohen Energiepreisen, sind dank des milden Wetters nicht in der befürchteten Härte eingetreten. Die Sorge um eine beginnende Rezession erwies sich bisher als unnötig. Befragt zu ihrer Finanzlage gaben über alle Branchen hinweg 69 Prozent der befragten Unternehmen an, diese sei unproblematisch. Lediglich der Einzelhandel gibt Anlass zur Sorge. Die Geschäftserwartungen hier liegen im negativen Bereich und sind von minus 14 Prozent auf minus 19 Prozent weiter gefallen.

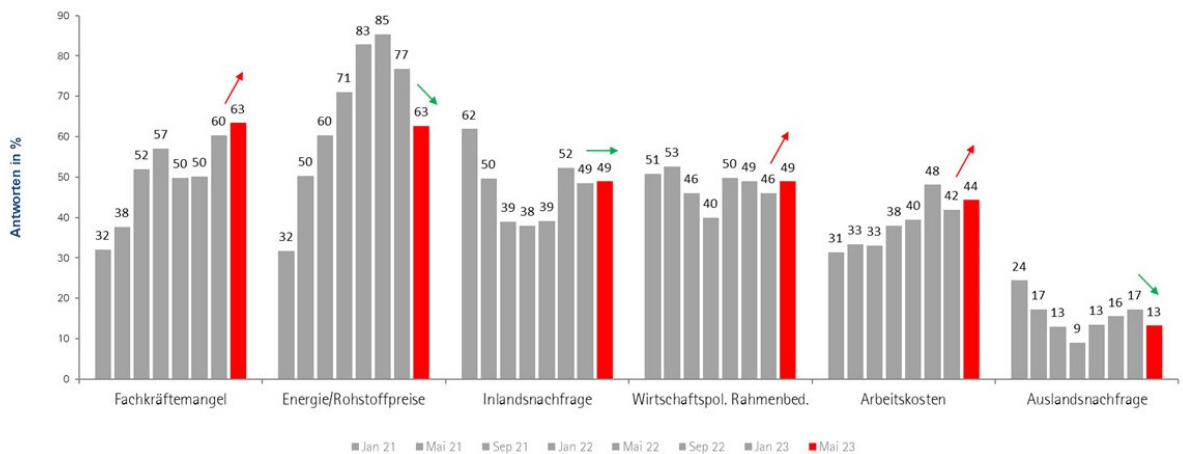
Konjunkturklimaindex

Als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen gebildet.



um eine beginnende Rezession erwies sich bisher als unnötig. Befragt zu ihrer Finanzlage gaben über alle Branchen hinweg 69 Prozent der befragten Unternehmen an, diese sei unproblematisch. Lediglich der Einzelhandel gibt Anlass zur Sorge. Die Geschäftserwartungen hier liegen im negativen Bereich und sind von minus 14 Prozent auf minus 19 Prozent weiter gefallen.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Zitiert

”



Eine Analyse von Armin Kuplent
Referat Konjunktur

„Nun liegt es an der Politik“

Die Ergebnisse der aktuellen Auswertung deuten auf Stabilisierung hin und lassen weiter hoffen. Ein dynamischer konjunktureller Aufwärtstrend ist allerdings aktuell noch nicht in Sichtweite. Die Spitzen der Preise in den Energiemärkten konnten zwar abgebaut werden, das Preisgefüge für Gas und Strom bleibt allerdings nach wie vor über dem Niveau der Zeit vor der Energiekrise. Die Inflationsrate hat ebenso nachgegeben, bleibt aber ebenfalls auf hohem Niveau. Der nach wie vor offene Fortgang des Krieges in der Ukraine sowie die daraus bedingte Eintrübung der Weltwirtschaft beeinflussen die heimische Konjunktur. Widerstandskraft und Flexibilität im Handeln hat die heimische Wirtschaft schon oft und besonders in der nahen Vergangenheit unter Beweis gestellt. Nun liegt es an der Politik, durch Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen die von den Unternehmen erarbeitete Stabilität zu unterstützen und zu fördern. Bürokratieabbau, Verbesserung der Ausstattung an Schulen und Berufsschulen, Flächenverfügbarkeit, Innovationsförderung und Technologieoffenheit sind hierzu von den Umfrageteilnehmern an erster Stelle benannt.



Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

Wirtschaftslage allgemein

Zum Frühsommer 2023 verbessert sich der Saldo zur Wirtschaftslage um 2 Prozentpunkte und hält mit 19 Prozent in etwa das Niveau der Vorumfrage. Schon zum Jahresbeginn 2023 blieb die Beurteilung zur aktuellen Lage durch die heimischen Unternehmer, um 6 Punkte verbessert, weiterhin im positiven Bereich. Ihre aktuelle Lage schätzen 32 Prozent der Befragten als gut ein. Vergleichbar mit der Januarumfrage sind 13 Prozent der Befragten mit ihrer Lage unzufrieden.

Industrie

In der heimischen Industrie urteilen 38 Prozent mit gut, das bedeutet 5 Prozentpunkte weniger als in der Umfrage zum Jahresbeginn 2023. Als schlecht stufen noch 15 Prozent ihre Geschäftslage ein. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 4 Prozentpunkte mehr. Das Ergebnis liegt somit geringfügig unter dem Niveau der Vorumfrage bzw. der vergleichbaren Umfrage aus 2022. Zum Frühsommer 2022 antworteten 14 Prozent mit einer schlechten Lagebeurteilung. Wie auch in der aktuellen Umfrage zeigten sich 47 Prozent der befragten Industrieunternehmen seinerzeit zufrieden mit ihrer Situation. Von einer guten Lage berichten die Industriezweige Elektrotechnik (50 Prozent), Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (50 Prozent). Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen sind dies etwas weniger als in der Vorumfrage (33 Prozent), 57 Prozent bezeichnen ihre Lage als befriedigend.

Baugewerbe

Deutlich verbessert zur Januarumfrage präsentiert sich die Lage im heimischen Baugewerbe. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten klettert ins Plus auf 18 Prozent (Vorumfrage minus 18 Prozent). Der Anteil der Bauunternehmer, die ihre Lage als schlecht bezeichnen, reduziert sich von 36 Prozent zum Jahreswechsel auf 9 Prozent zum Frühsommer.

Dienstleister

Die unternehmensbezogenen Dienstleister zeichnen wiederum ein positives Stimmungsbild. In dieser Branche vermelden 43 Prozent eine gute Geschäftslage, 50 Prozent eine befriedigende. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verbessert sich somit deutlich um 13 Prozentpunkte auf 35 Prozent.

Deutlich kritischer als in der Vorumfrage beurteilen die **personenbezogenen Dienstleister** ihre Lage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit -20 Prozent um 36 Prozentpunkte unter dem Vorumfragewert. Mit einer guten Lagebeurteilung urteilen nur noch 10 Prozent der Befragten. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 60 Prozent (Vorumfrage 63 Prozent). Fast ein Drittel, nach 11 Prozent im Herbst, beurteilt sie als schlecht.

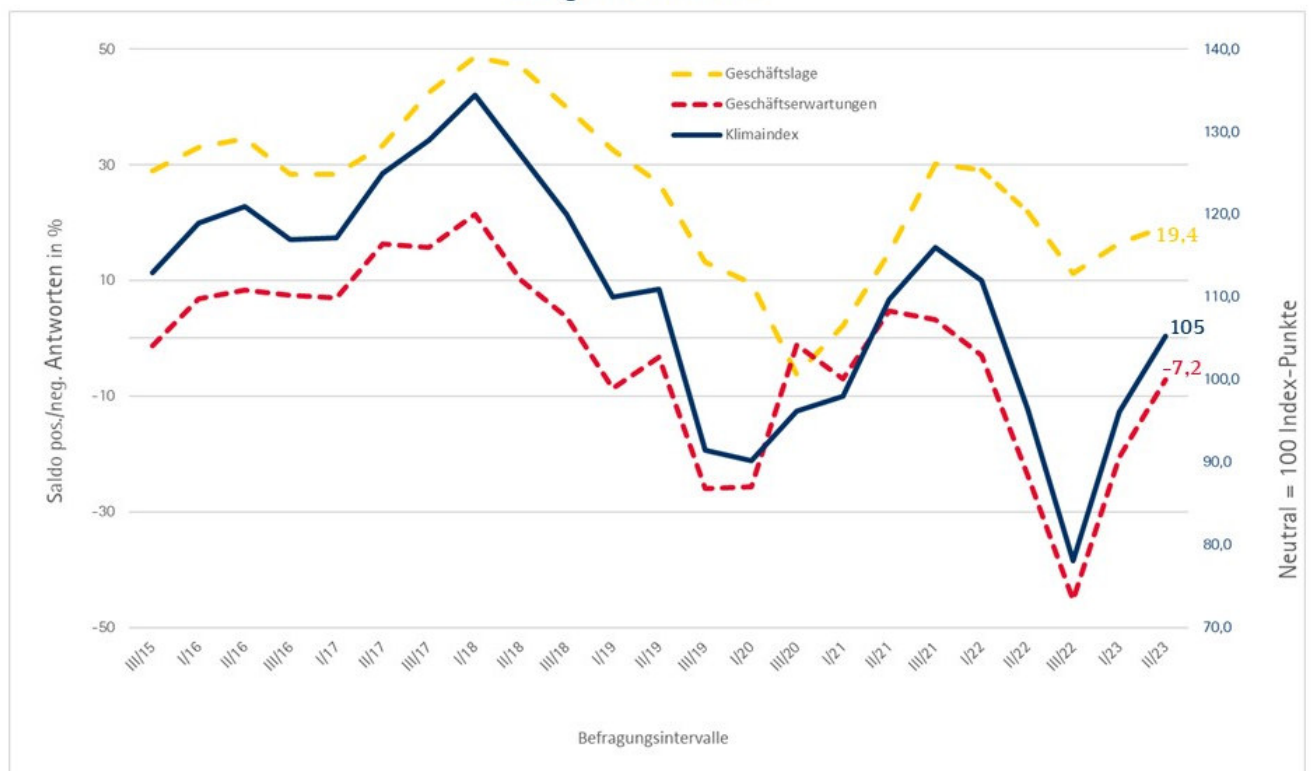
Einzelhandel

Die nach wie vor hohe Inflationsrate, bedingt durch hohe Rohstoff- und Energiepreise, belastet das Verbraucherverhalten und die Stimmung in der Wirtschaft. Auch der wieder an Bedeutung gewonnene Fachkräftemangel trägt seinen Beitrag zum Stimmungsbild in der Wirtschaft bei. Im heimischen Einzelhandel verzeichnet die Einschätzung zur Geschäftslage einen Rückgang. Der Lagesaldo sinkt um 10 Prozentpunkte auf plus 8 Prozent.

Großhandel

Erfreulicher hingegen die Entwicklung des Saldos im Großhandel. Er klettert um 45 Prozentpunkte auf plus 36 Prozent. Keiner der Branchenvertreter berichtet von einer schlechten Wirtschaftslage. Die Anzahl der Großhändler, die eine positive Lage vermelden, liegt mit 36 Prozent um knapp 27 Prozentpunkte über dem Vorumfragewert. Mit ihrer Geschäftslage zufrieden sind 64 Prozent (Vorumfrage 73 Prozent).

Konjunkturklima



Erwartungen allgemein

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte präsentieren sich wiederum aufwärtsgerichtet und haben sich zur Vorumfrage verbessert. Der Saldo bleibt zwar noch im negativen Bereich, steigt aber von -21 Prozent zur Januarumfrage auf -7 Prozent im Frühsommer 2023. Von den Umfrageteilnehmern planen aktuell 14 Prozent mit einem günstigeren Geschäftsverlauf. Von gleichbleibenden Geschäften gehen 65 Prozent der Befragten aus. 21 Prozent der heimischen Unternehmen sehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. Zum Jahreswechsel prognostizierten 32 Prozent eine ungünstigere Entwicklung zukünftiger Geschäfte.

Industrie

In dem für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig Industrie sind 13 Prozent der Unternehmen für die Zukunft optimistisch gestimmt (Vorumfrage 8 Prozent). Eine schlechtere Geschäftserwartung haben, analog der Vorumfrage, 23 Prozent der Betriebe in dieser Branche. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten mit etwas mehr als zwei Drittel der Großteil der der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie verbessert sich um 5 Prozentpunkte auf minus 10 Prozent.

Baugewerbe

Auch im Baugewerbe blickt man, trotz schwieriger Rahmenbedingungen, optimistisch in die Zukunft. 82 Prozent der Befragten gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Zu gleichen Anteilen, mit jeweils 9 Prozent, wird eine günstigere bzw. ungünstigere Geschäftsentwicklung prognostiziert. Im Januar befürchteten noch mehr als die Hälfte der Bauunternehmer eine nachlassende Geschäftstätigkeit.

Dienstleister

Mit Blick auf die Entwicklung ihrer Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten stellt sich in der Branche der unternehmensbezogenen Dienstleister ein erfreuliches Stimmungsbild ein. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen steigt um 19 Prozentpunkte auf plus 5 Prozent. Steigende Umsätze erwarten 23 Prozent und 60 Prozent gehen von zukünftig gleichbleibendem Geschäftsumfang aus. Die Zahl derer, die eine ungünstigere Geschäftsentwicklung erwarten, verringert sich zur Vorumfrage um 9 Prozentpunkte auf 18 Prozent der unternehmensbezogenen Dienstleister.

Im Trend wesentlich abgeschwächer entwickelt sich die Erwartungshaltung der personenbezogenen Dienstleister. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit minus 20 Prozent um 27 Prozentpunkte über dem Ergebnis der Vorumfrage. Keiner der Branchenvertreter geht von steigenden Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus. Zu Jahresanfang waren das noch 11 Prozent. Nach 58 Prozent in der Vorumfrage sehen aktuell 20 Prozent rückläufige Geschäftszahlen für die nahe Zukunft.

Einzelhandel

Besorgt schauen die Einzelhändler auf die Geschäftserwartungen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten fällt von minus 14 Prozent auf minus 19 Prozent. 27 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 29 Prozent). Während in der Umfrage zum Jahresbeginn 14 Prozent Umsatzsteigerungen erwarteten, sind dies zum Frühsommer nur noch 8 Prozent. Keine Änderungen im Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 65 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

Großhandel

Die Erwartungen der Großhändler sind etwas optimistischer. Nachdem zu Jahresbeginn keiner der antwortenden Großhändler einen günstigeren Geschäftsverlauf erwartete, sind dies zum Frühsommer 9 Prozent. Die Zahl der Großhändler, die ungünstigere Umsätze prognostizieren sinkt von 36 Prozent im Januar auf aktuell 27 Prozent. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten, analog zur Vorumfrage, 64 Prozent.

Export allgemein

Die Exporterwartungen bleiben zum vierten Mal in Folge mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet, halten aber trotz schwierigem welt- und handelspolitischem Umfeld das Niveau der Vorumfrage. Der Saldo ergibt zur Auswertung Frühsommer 2023 minus 10 Prozent nach minus 12 Prozent zu Jahresbeginn. Zum Frühsommer 2022 hatte der Saldo den positiven Bereich nach fünf Umfragen mit steigendem Trend erstmals wieder verlassen. Im Herbst des letzten Jahres folgte er weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn ließ die angedeutete Kehrtwende hoffen. Aktuell bleibt das Umfrageergebnis in etwa auf dem Niveau der Vorumfrage.

Die Exporteure an Lahn und Dill blicken, trotz hoher Energie- und Rohstoffpreise sowie vorherrschender Rohstoffknappheit und Unsicherheiten in der Weltpolitik und dem Welthandel, weiterhin mit etwas mehr Optimismus auf die nächsten zwölf Monate. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Frühsommer 19 Prozent von steigenden Exporten, 29 Prozent von fallenden und 52 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

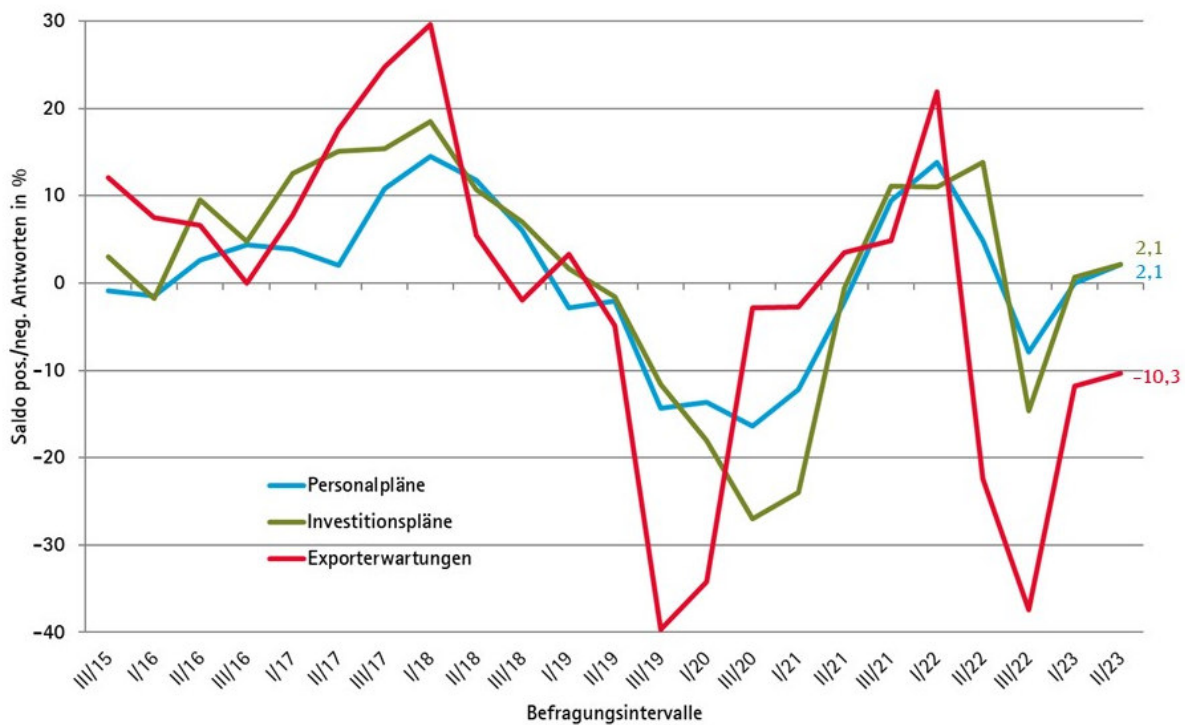
Industrie

Für das Umfrageergebnis, mit Fokus auf die Exporterwartungen, zeichnet im Wesentlichen die heimische Industrie verantwortlich. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten hält nach minus 25 Prozent in der vergleichbaren Vorjahresumfrage und minus 34 Prozent in der Herbstumfrage 2022 mit minus 12 Prozent das Niveau der Befragung zu Jahresbeginn.

Automobilzulieferer

Mit zunehmenden Sorgenfalten blicken die heimischen Automobilzulieferer auf zukünftige Geschäfte mit dem Ausland. In der Umfrage zum Jahresbeginn hatte sich der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten auf minus 14 Prozent verbessert. In der aktuellen Konjunkturumfrage im Mai 2023 erreichte er minus 35 Prozent und rutscht somit wieder tiefer in den negativen Bereich. Keiner der Automobilzulieferer geht von steigenden Geschäftsvolumina aus. Optimistischer planen die nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetriebe. Der Saldo der Exporterwartungen steigt in den positiven Bereich auf plus 2 Prozent (Jahresbeginn minus 10 Prozent). Die Zahl derer, die von zukünftig rückläufigen Umsätzen mit ausländischen Kunden ausgehen, bleibt mit 24 Prozent nahezu auf dem Niveau der Januarbefragung. Steigende Umsätze mit dem Ausland erwarten mit 26 Prozent um 10 Prozentpunkte mehr als noch zu Jahresbeginn.

Investition, Beschäftigung, Export



Investitionen allgemein

Wenn auch in der Dynamik leicht eingebremst legt die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zum zweiten Mal in Folge zu. Der Saldo ergibt annähernd plus 2 Prozent, nach 1 Prozent zu Jahresbeginn. Mehr als geplant investieren wollen 26 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen 24 Prozent (Vorumfrage 31 Prozent). Von unverändertem Investitionsvolumen geht annähernd die Hälfte der heimischen Unternehmen aus. Ersatzbedarf bleibt das mit 63 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 29 Prozent sehen Rationalisierung als Investitionsgrund. Auf Platz drei im Investitionsranking folgt mit 24 Prozent der Umweltschutz, dicht gefolgt von Produktinnovation mit 23 Prozent und Kapazitätserweiterung mit 22 Prozent der Nennungen.

Industrie

Da sich die Geschäftserwartungen in der Industrie zwar verbessern, aber weiter im negativen Bereich bewegen, zeigt sich die Investitionsneigung der Industriebetriebe auch etwas eingebremst. Der Saldo positiver und negativer Antworten liegt nach plus 8 Prozent im Januar nur noch bei plus 5 Prozent in der aktuellen Umfrage. Vor einem Jahr wies das Ergebnis der Umfrage mit Blick auf die Investitionspläne noch plus 14 Prozent aus.

Dienstleister

Trotz positiver Lagebeurteilung und aufwärtsgerichtetem Trend bei den Geschäftserwartungen planen die unternehmensbezogenen Dienstleister mit verringerten Investitionsbudgets. Per Saldo weist die Umfrage minus 5 Prozent aus und gibt somit zum Ergebnis der Vorumfrage um 16 Prozentpunkte nach. Für etwas über die Hälfte der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister ist Ersatzbedarf der Grund zu investieren. 39 Prozent möchten durch Investitionen ihre Kapazitäten ausweiten.

Anders stellt sich die Situation bei den personenbezogenen Dienstleistern dar. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verbessert sich deutlich, springt in den positiven Bereich und ergibt per Saldo plus 60 Prozent (Vorumfrage minus 11 Prozent).

Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel ist durch Zurückhaltung geprägt. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 8 Prozent. 12 Prozent der Einzelhändler wollen mehr investieren und 69 Prozent Investitionen in geplanter Höhe tätigen.

Großhandel

Im Großhandel hingegen wollen mit je 20 Prozent ebenso viele Händler ihre Investitionsbudgets anheben, wie nach unten anpassen. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten erreichte in der Umfrage zum Jahresbeginn 2023 minus 18 Prozent. 60 Prozent der Großhändler sprechen von unveränderten Investitionsvolumina in den nächsten 12 Monaten.

Baugewerbe

Im heimischen Baugewerbe verbessert sich die Investitionsbereitschaft. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigert sich von minus 18 Prozent zu Jahresbeginn auf plus/minus 0 Prozent im Frühsommer. 46 Prozent der Bauunternehmer gehen von gleichbleibenden Investitionsbudgets aus.

Beschäftigung allgemein

Die Beschäftigungsabsichten präsentieren sich weiter optimistisch. Während sie sich zu Jahresbeginn noch mit ausgeglichenem Saldo (+/- 0 Prozent) darstellten, klettern sie zum Frühsommer 2023 per Saldo von 2,1 Prozent in den positiven Bereich. Der Saldo wies im Herbst 2022 erstmals seit Frühsommer 2021 ein negatives Vorzeichen aus. Zu Jahresbeginn 2023 erreichte er mit +/- 0 Prozent wieder die Schwelle zum positiven Bereich. Zum Frühsommer 2023 liegt das Umfrageergebnis zur Beschäftigung mit plus 2 Prozent geringfügig über dem Niveau der Vorumfrage.

13 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 76 Prozent geben an, dass sie ihren Personalstand unverändert belassen wollen. 11 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich weiter robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im April 2023 bei 5,3 Prozent und liegt somit um 1,2 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,2 Prozent) und Deutschland (5,7 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

Industrie

Die Industrie hat ihre Beschäftigungsplanungen im Vergleich zur Vorumfrage etwas nach unten angepasst. Der Saldo ist mit einem Wert von plus 7 Prozent um zwei Prozentpunkte niedriger als in der Vorumfrage.

Dienstleister

Die unternehmensbezogenen Dienstleister planen mehr Personal einzustellen. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen legt deutlich auf plus 13 Prozent zu. Anders präsentiert sich die Lage bei den personenbezogenen Dienstleistern. Hier bleibt das Vorzeichen zum vierten Mal in Folge im negativen Bereich und hält das Niveau der Vorumfrage. Im Vergleich ist der Saldo von minus 21 Prozent zu Jahresbeginn auf minus 20 Prozent zum Frühsommer gestiegen. 80 Prozent der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen.

Einzelhandel

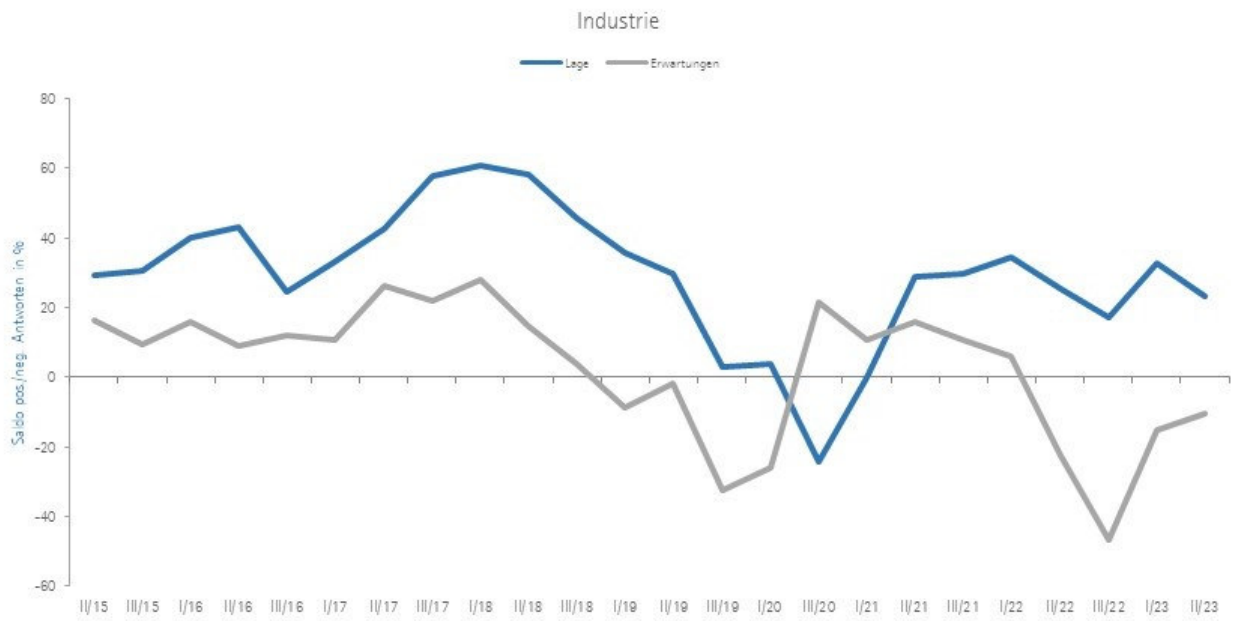
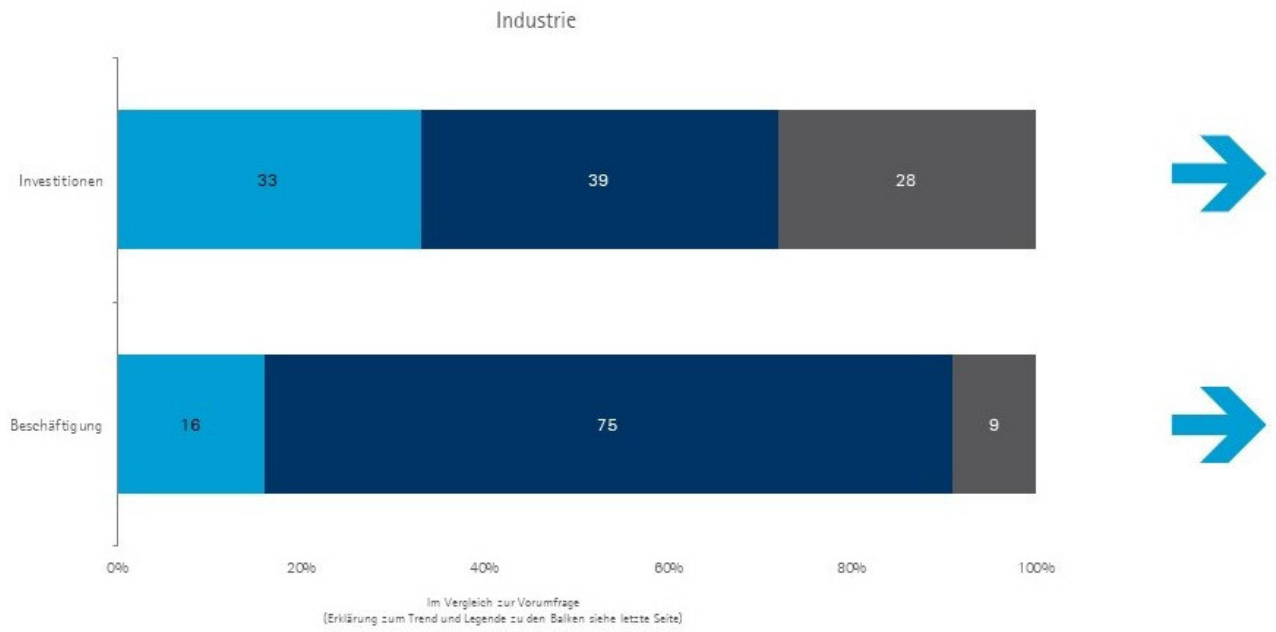
Entsprechend einer eingetrübten Erwartungshaltung in zukünftige Geschäfte bleibt die Personalplanung im Einzelhandel von Zurückhaltung geprägt. Mit einem Saldo von minus 8 Prozent bleibt er nach wie vor im negativen Bereich. 8 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personalaufbau nach. Etwas mehr als drei Viertel der Einzelhändler gehen von einem gleichbleibenden Personalbestand aus. 15 Prozent der Umfrageteilnehmer aus dem Einzelhandel wollen ihre Personalbestände reduzieren.

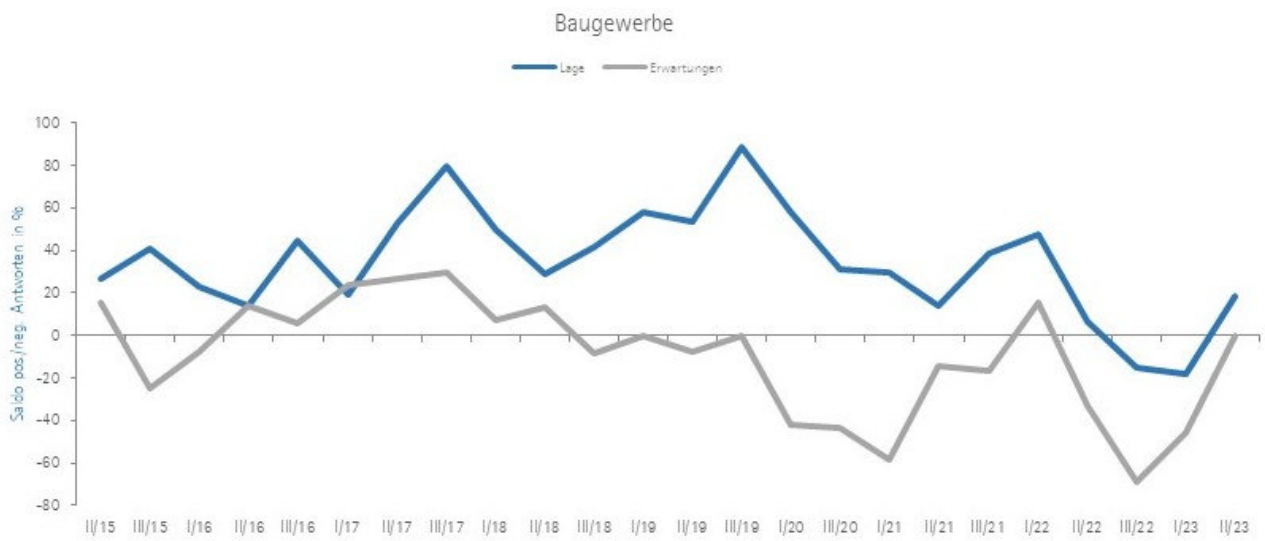
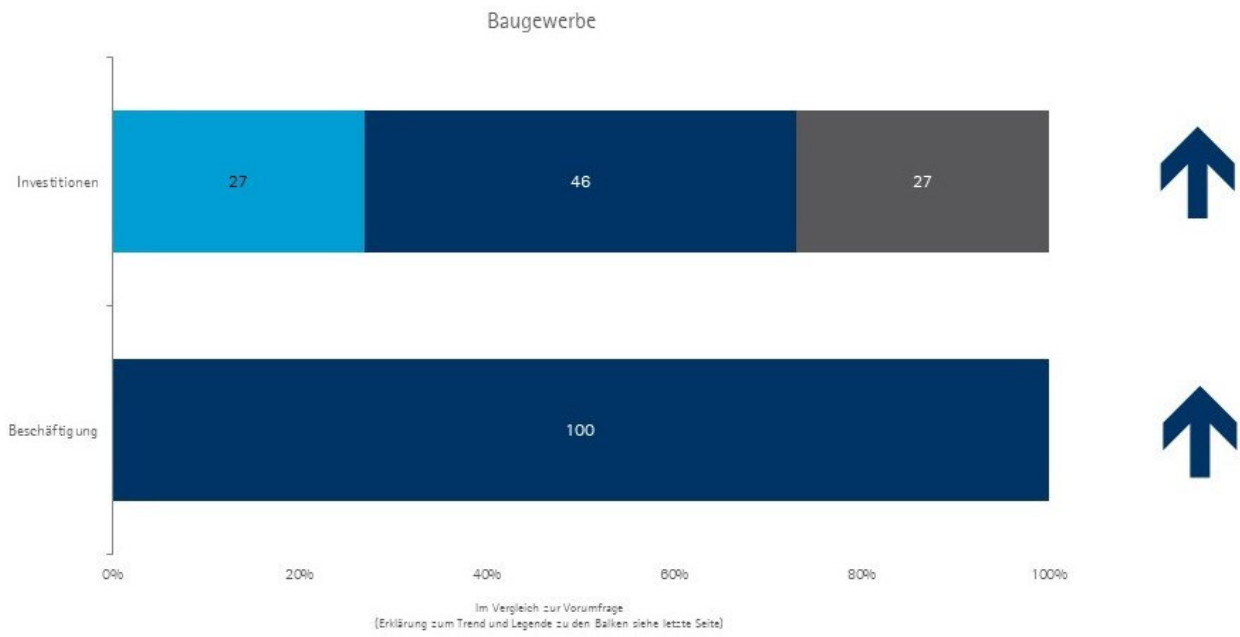
Baugewerbe

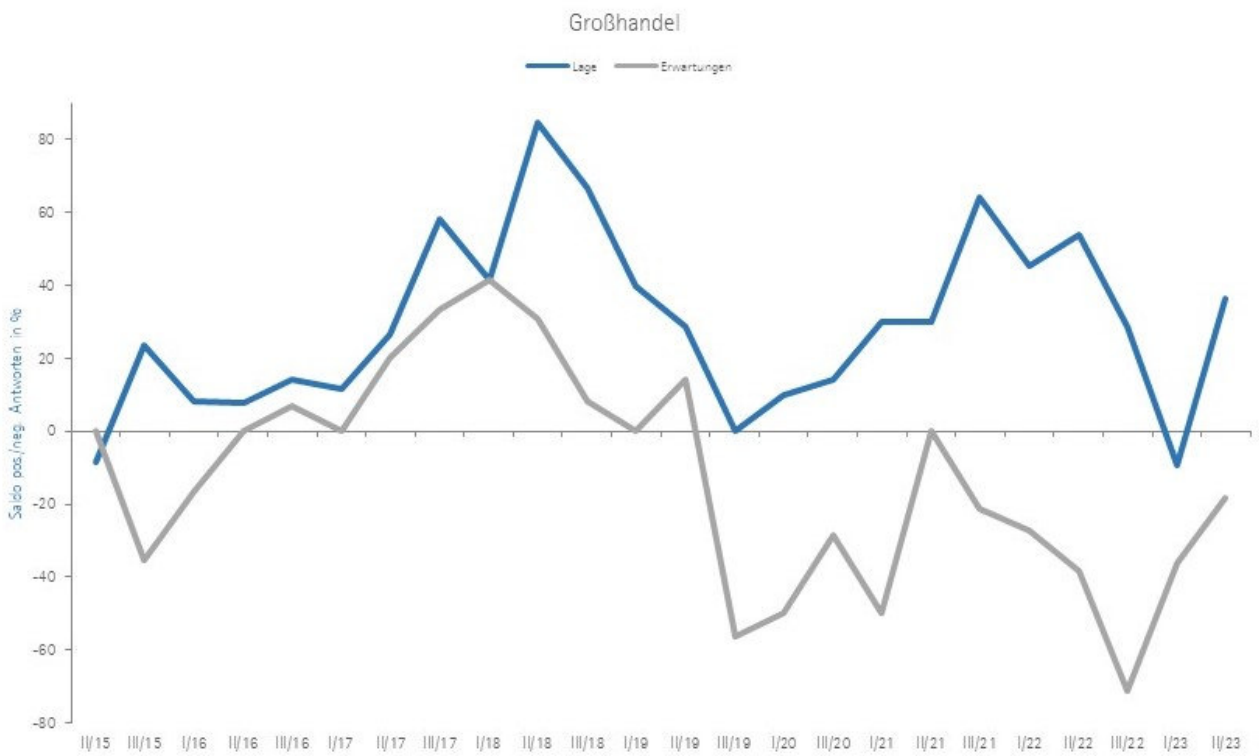
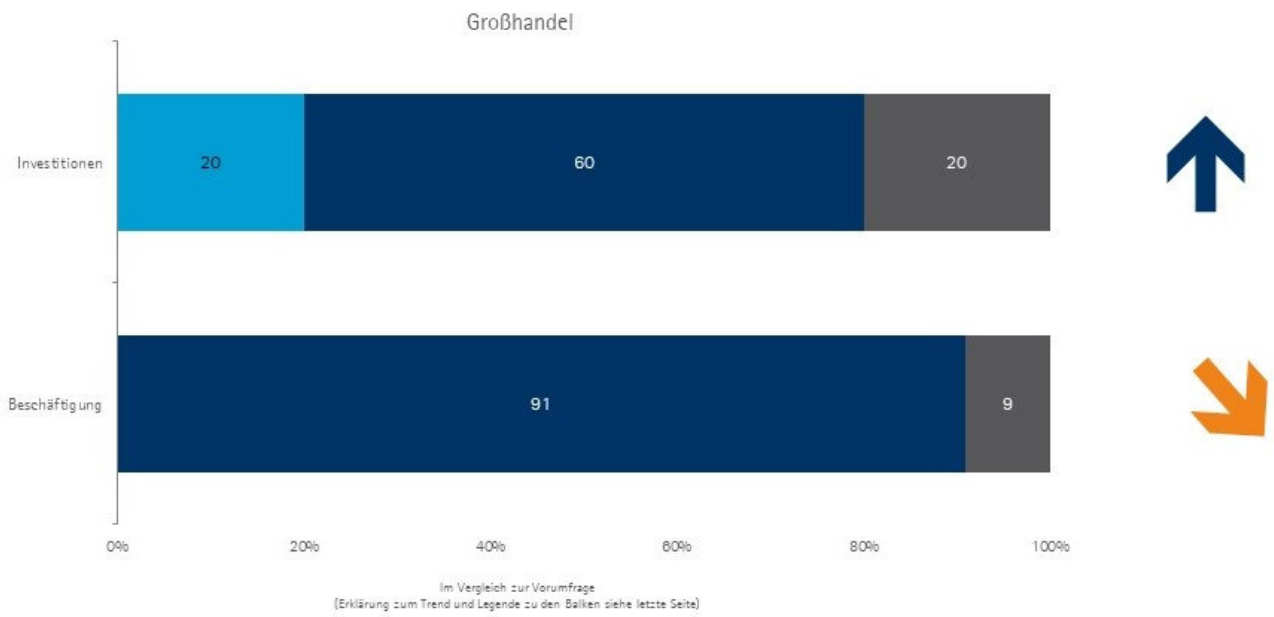
Das Baugewerbe passt seine Beschäftigungserwartung weiter nach oben an. Der Saldo liegt bei plus / minus 0 Prozent. Alle der Umfrageteilnehmer im Bau wollen die Zahl der Beschäftigten auf dem aktuellen Niveau belassen, also unverändert belassen.

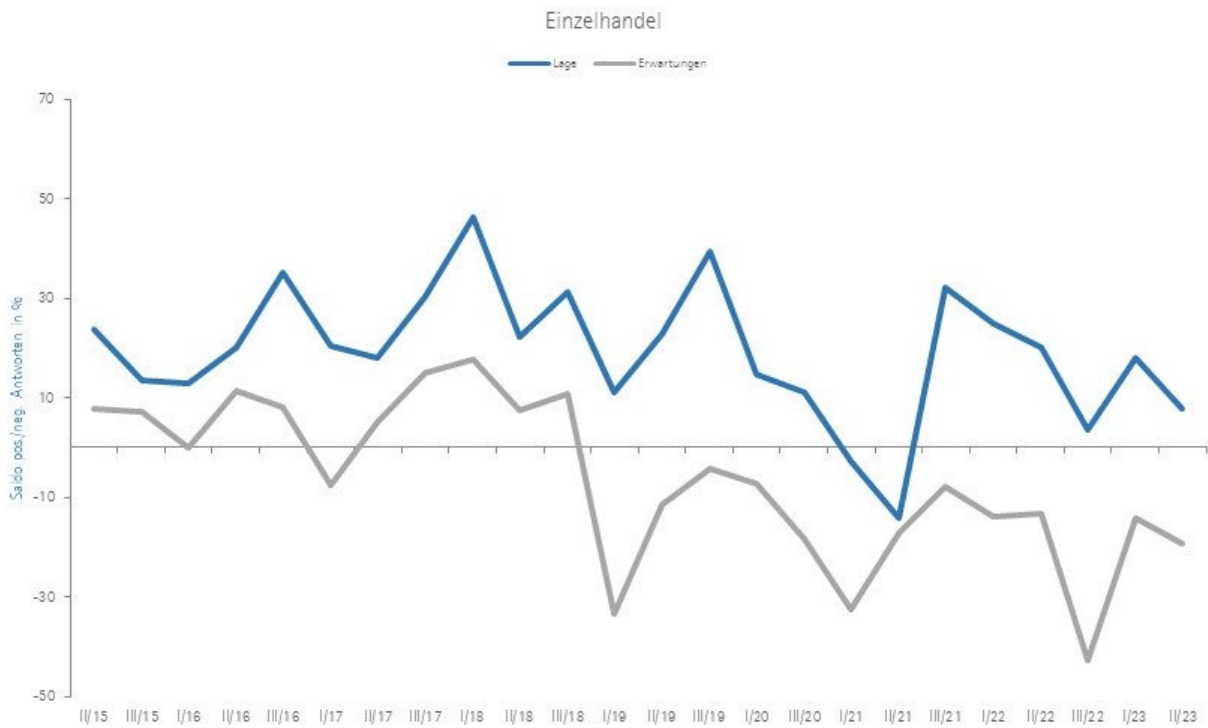
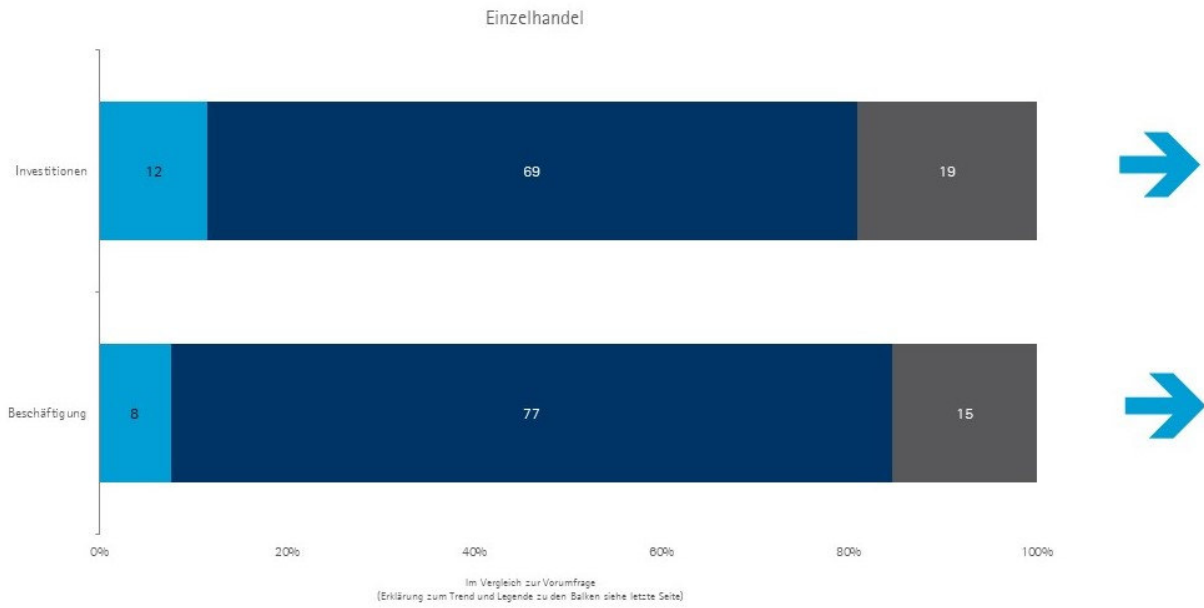
Verkehrsgewerbe

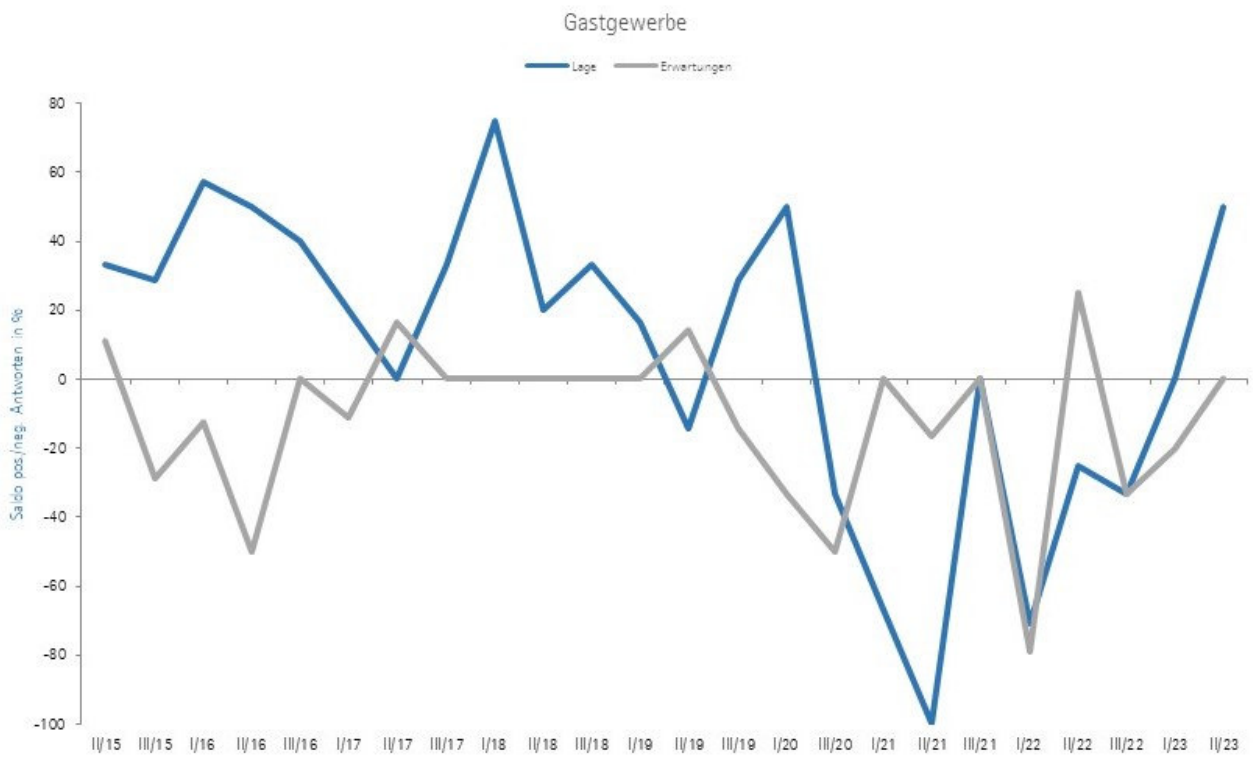
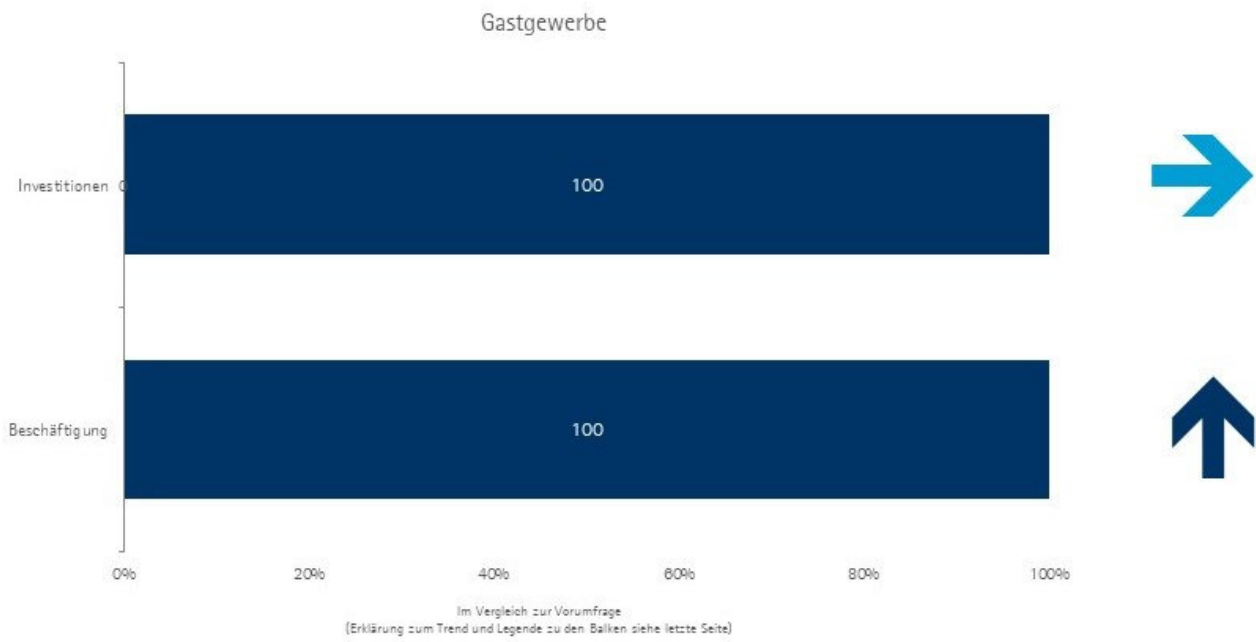
Auch im Verkehrsgewerbe verbessert sich in der aktuellen Umfrage die Einschätzung zur zukünftigen Personalausstattung. Der Saldo zu den Personalplanungen steigt von minus 11 Prozent auf plus / minus 0 Prozent. Jeweils 12,5 Prozent wollen ihre Personalbestände ausbauen bzw. verringern.

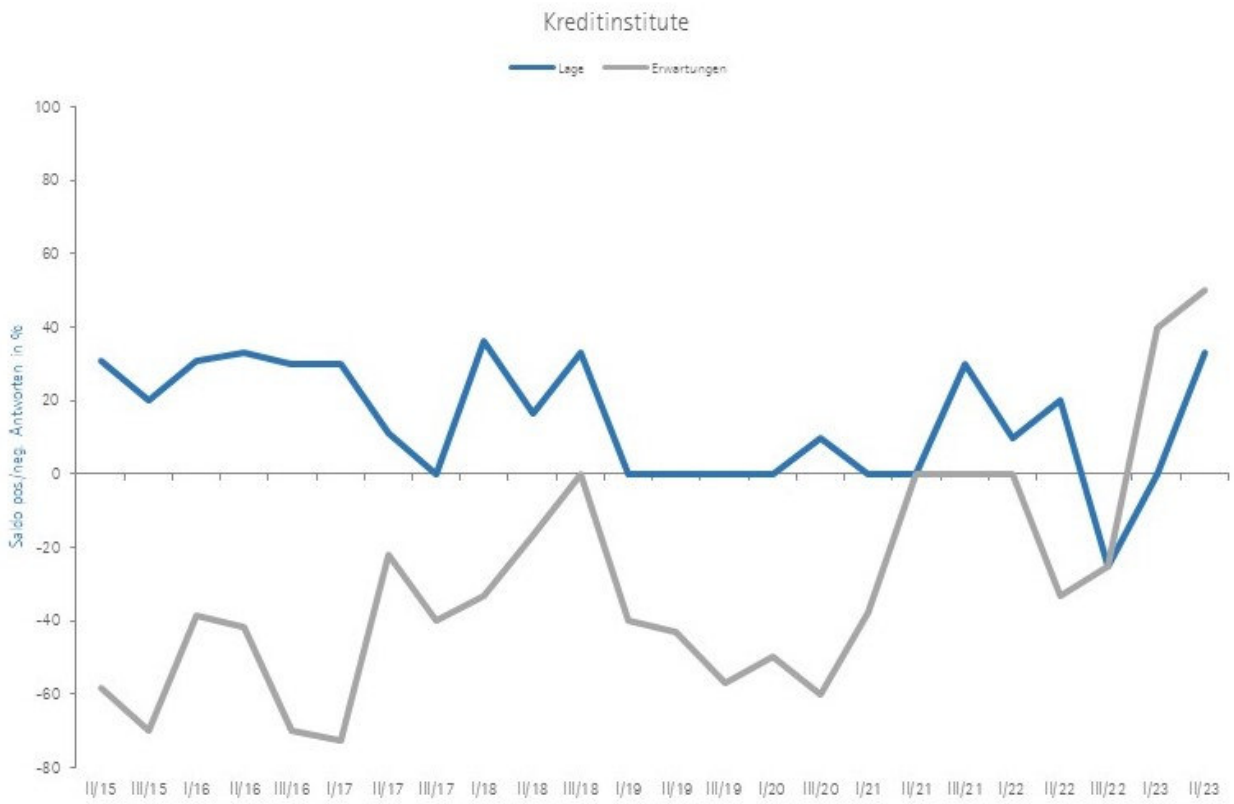
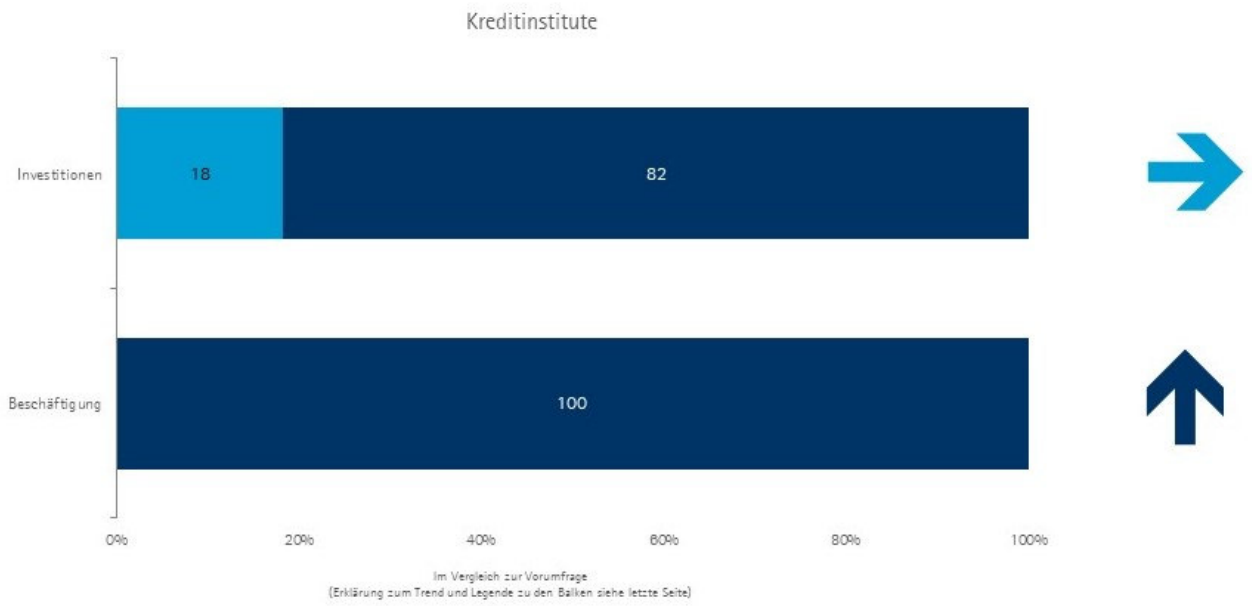




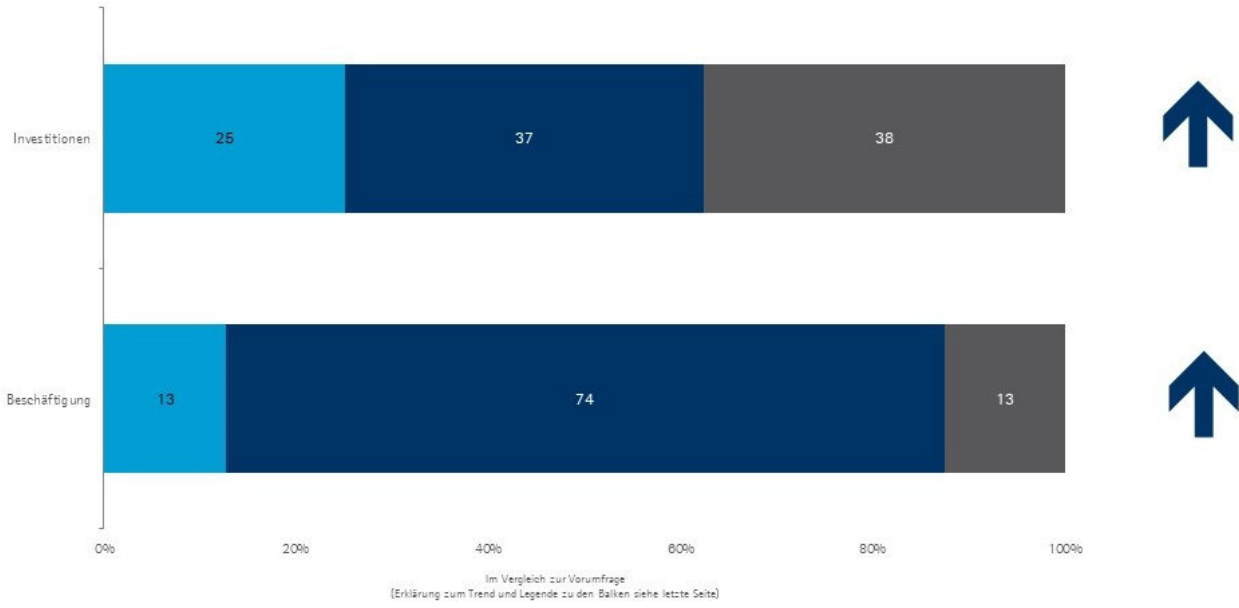




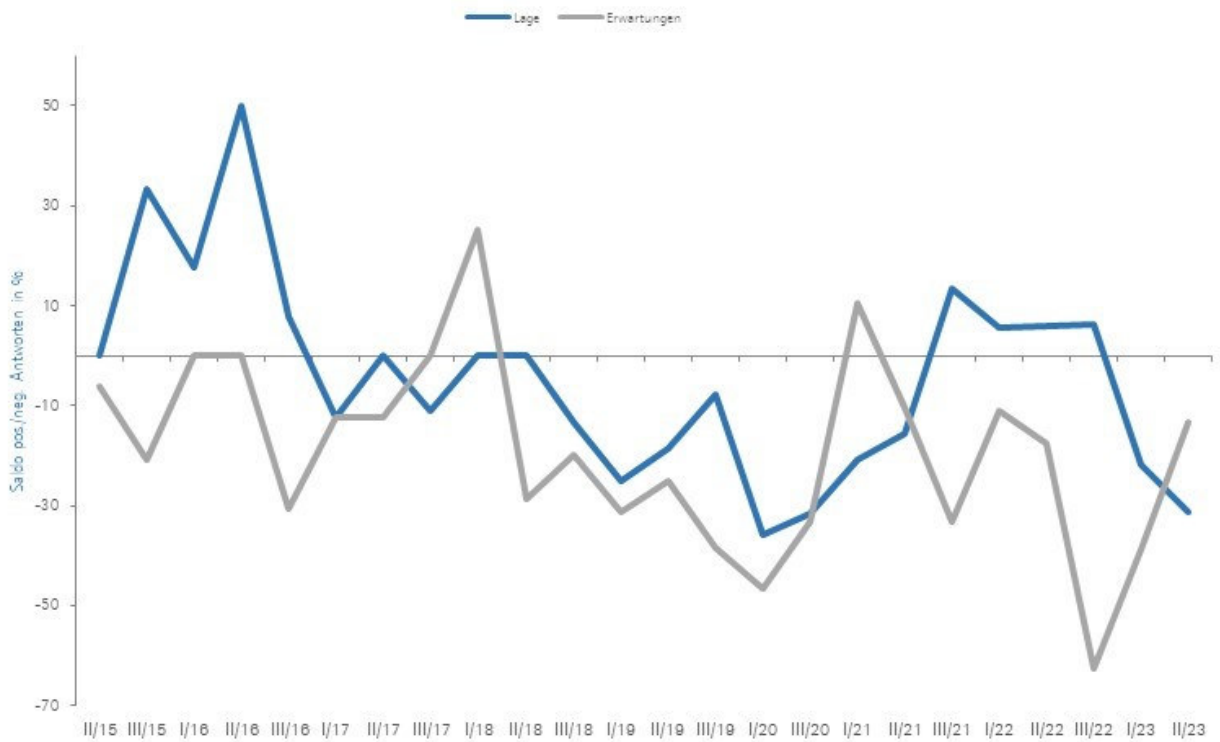




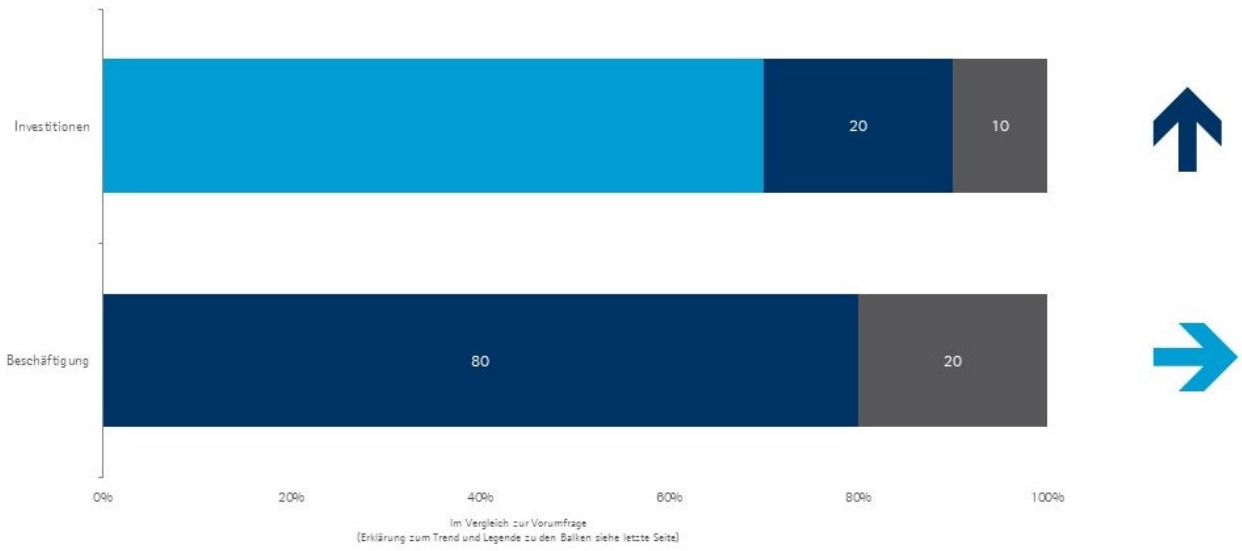
Verkehrsgewerbe



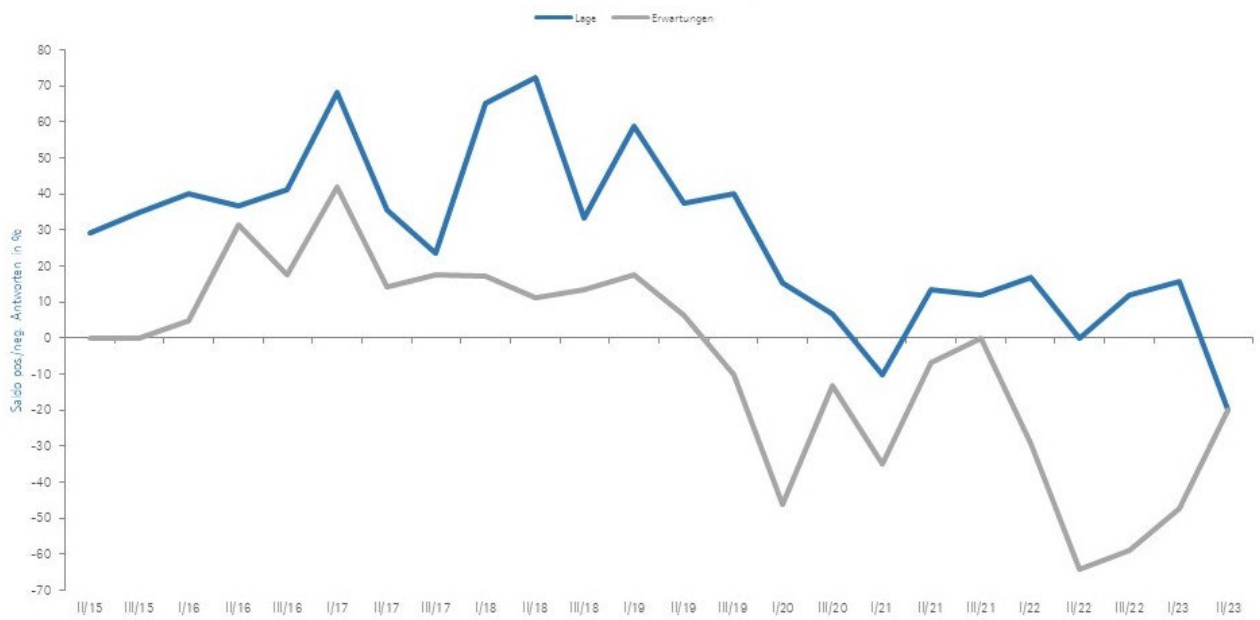
Verkehrsgewerbe



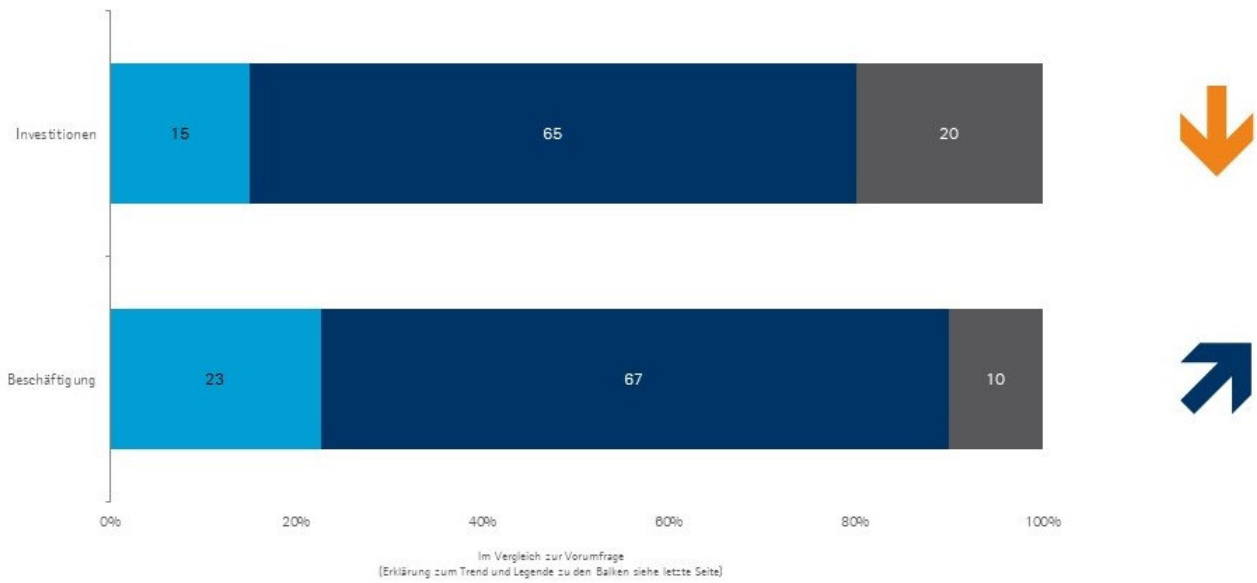
Personenbezogene Dienstleistung



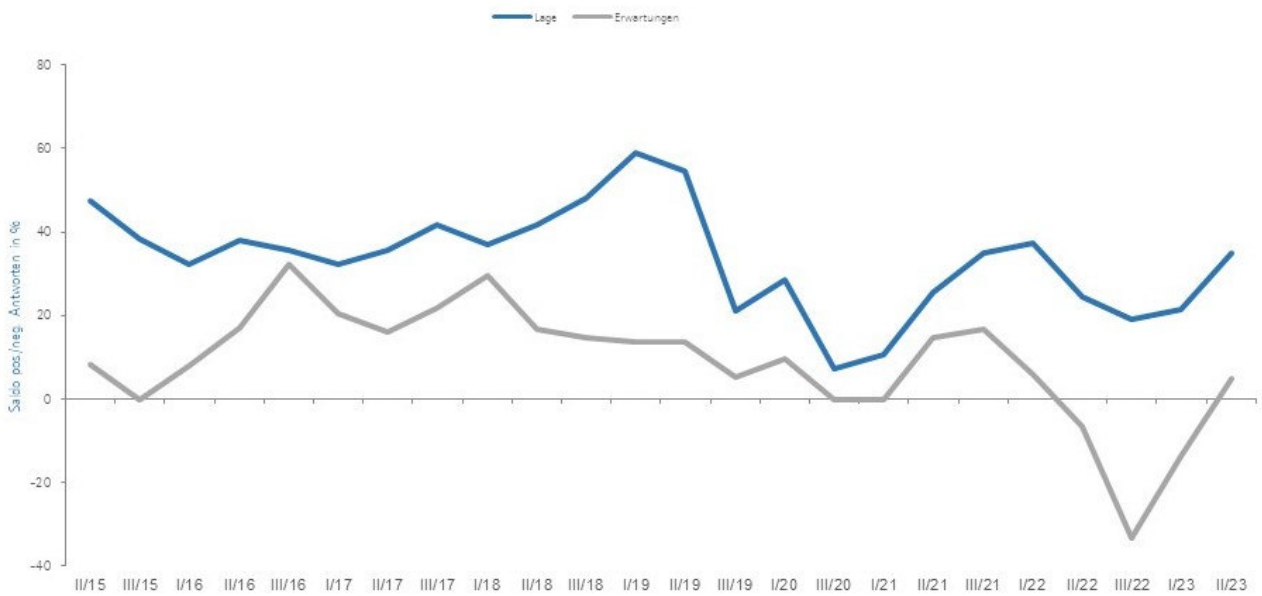
Personenbezogene Dienstleistung



Unternehmensbezogene Dienstleistung



Unternehmensbezogene Dienstleistung



Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und vom DIHK für seine Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dient er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.






Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Legende Balkendiagramme

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	
um mehr als 10 Punkte	
zwischen 5 und -5 Punkte	
zwischen -5 und -10 Punkte	
weniger als -10 Punkte	



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

☎ +49 2771 842-0

🌐 ihk.de/lahn-dill

Ansprechpartner:

Alexander Cunz
Leitung

Bereich

Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

☎ +49 2771 842-1300

@ cunz@lahndill.ihk.de

Ansprechpartner:

Armin Kuplent
Referat Konjunktur

Bereich

Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

☎ +49 2771 842-1320

@ kuplent@lahndill.ihk.de

Stand: 24.05.2023

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.